# Къ № 58 Лифл. Губернскихъ Вѣдомостей.

20. Мая 1855 года.

Лифляндская Казенная Палата симъ вызываетъ желающихъ принять на себя поставку нижеслѣдующихъ предметовъ для Рижской Казенной тюрмы, какъ то:

300 мужскихъ рубахъ,
50 женскихъ рубахъ,
80 Кафтановъ,
20 Камзоловъ для мущинъ,
15 Камизоловъ для женщинъ,
300 паръ портковъ холщевыхъ,
20 холщевыхъ платковъ,
50 шерстяныхъ юбокъ,
20 холщевыхъ юбокъ,
25 паръ руковицъ коженныхъ,
25 паръ руковицъ шерстяныхъ,
40 паръ башмаковъ для женщинъ,
300 паръ башмаковъ для мущинъ (котовъ),
150 паръ шерстяныхъ портянокъ,
150 паръ холщевыхъ портянокъ,

съ тѣмъ чтобы явились въ сію Палату, къ торгу 6. и переторжкѣ 10. числъ Іюня мѣсяца сего года, заблаговременно и не позже 12 часовъ полудня и представили при подаваемыхъ прошеніяхъ надлежащіе салоги.

11. Мая 1855 года. № 432.

За Лифляндскаго Вице-Губернатора:
Стар. Совѣтникъ баронъ Г. ф. Тизенгаузенъ.

Старшій Секретарь М. Цвингманъ.

# Zu Nr. 58 der Livländischen Gouvernements = Zeitung.

Den 20. Mai 1855.

Vom Livländischen Kameralhofe werden Diejenigen, welche Willens sein sollten, die Lieferung nachstehender Gegenstände für das Rigasche Kronsgefängniß, und zwar:

300 Mannshemde,
50 Weiberhemde,
80 Kaftans,
20 Kamisöler für Männer,
15 Kamisöler für Frauen;
300 Paar leinene Hosen,
20 leinene Tücher,
50 wollene Unterröcke,
20 leinene Unterröcke,
25 Paar lederne Handschuhe,
25 Paar wollene Handschuhe,
40 Paar Frauen=Schuhe,
300 Paar Manns=Schuhe,
150 Paar wollene Fußlappen,
150 Paar leinene Fußlappen,

zu übernehmen, hierdurch aufgefordert, zum Torge am 6. und zum Peretorge am 10. Juni d. J. zeitig und spätestens bis 12 Uhr Mittags bei diesem Kameralhofe sich zu melden, und die gehörigen Saloggen bei den einzureichenden Gesuchen beizubringen.

Den 11. Mai 1855. Nr. 432.

Für den Livländischen Vice = Gouverneur:
Aelt. Regierungsrath Baron G. v. Tiesenhausen.

Aelterer Secretair M. Zwingmann.

ПРИЛОЖЕНИЕ

Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Пятница, 20. Мая 1855. № 58. Freitag, den 20. Mai 1855.

## Inländische Nachrichten.

### Nachrichten aus der Krim.

Der General-Adjutant Fürst Gortschakow befördert unter dem 9. Mai per Telegraph folgende Nachricht aus Sewastopol:

Vom 2. bis zum 7. Mai ist bei der Belagerung Sewastopols nichts Erhebliches vorgefallen: das Feuer ist von beiden Seiten ziemlich schwach, unser Verlust mäßig. Sowohl von unserer als von feindlicher Seite besteht die Hauptbeschäftigung in der Aufführung neuer und der Ausbesserung der alten Batterieen.

Auf verschiedenen Punkten vor unseren Verschanzungen haben unbedeutende Scharmützel stattgefunden. Der unterirdische Krieg vorwärts der Bastion Nr. 4 geht ohne wesentliche Folgen weiter.

Nach der Aussage eines gefangen genommenen Sardiniers sind zu der verbündeten Armee vor Sewastopol 15,000 Sardinier unter dem Commando des Generals La Marmora gestoßen.

Die hier gewesenen türkischen Truppen haben sich nach Eupatoria eingeschifft.

---

Vom General-Adjutanten Fürsten Gortschakow ist nachstehende telegraphische Depesche vom 9. (21.) Mai über Kiew eingegangen:

Vom 7. (19.) bis 9. (21.) Abends ist nichts Wichtiges bei Sewastopol vorgegangen. Das Feuer war auf beiden Seiten schwach und unser Verlust mäßig. Die 15,000 Sardinier sind wirklich bei Sewastopol angelangt. Von Eupatoria aus gingen am 7. d. 7 Dampfschiffe mit Truppen in See; nach Aussage der Ueberläufer sollen alle dort befindlichen Türken ebenfalls eingeschifft sein; aber die Muthmaßungen über die Bestimmung dieser Truppen sind sehr verschiedener Art. In Eupatoria ist nach Aussage ebenderselben Deserteure nur das Aegyptische Detachement zurückgeblieben. (Russ. Inv.)

---

Der General-Adjutant Fürst Gortschakow befördert aus Sewastopol über Kiew folgende telegraphische Depesche vom 11. Mai:

In der Nacht vom 9. zum 10. Mai legten wir, das Nebelwetter benutzend, den Grund zu Contre-Approche-Tranchée'n gegenüber dem Kirchhofe, vor der 5. und 6. Bastion, um von dort aus gegen die rechte Flanke der Parallelen des Feindes, welche die Bastion bedrohten, zu operiren; jedoch wegen des steinigen Bodens war es nicht möglich dieselben hinreichend zu vertiefen. Um 10 Uhr Abends, als die Unsrigen eben zur Fortsetzung der Arbeiten schritten, machte der Feind mit 17 Bataillonen, außer den Reserven, einen verstärkten Angriff. Der äußerst hartnäckige Kampf währte durch die ganze Nacht; einige Mal ward mit dem Bayonnet vorgegangen; unsere Truppen, in der Anzahl von 12 Bataillonen, schlugen sich heroisch und der Kampf endigte damit, daß der Feind mit massenhaftem Verlust zurückgeschlagen wurde. — Zum Leidwesen ist der Verlust auch unsererseits sehr groß. Es sind bei uns gegen 2500 Mann aus der Fronte geschieden; in der Zahl der Todten befindet sich der Commandeur der 2. Brigade der 9. Division, der tapfere General-Major Adlerberg.

Die Abwehr dieser Attaque hat den Geist der Garnison gehoben und dem Feinde gezeigt, wie gefahrvoll ein Sturm auf die Befestigungen Sewastopols für ihn sei, da es ihm bei den äußersten Anstrengungen nicht gelungen ist, sich der kaum im Entwurf angelegten Tranchée'n zu bemächtigen.

In der Nacht vom 10. zum 11. aber sind von der Kamysch-Bucht aus auf 6 Linienschiffen und 20 Dampfern gegen 20,000 Mann Landungstruppen in See gegangen. Am 11. Morgens ward diese Escadre auf der Höhe von Jalta gesehen.

(Beil. Russ. Inv. № 105)

---

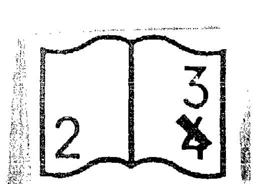
### Neueste Nachricht aus der Krim.

Nach dem Bericht des General-Adjutanten Fürsten Gortschakow vom 14. (26.) Mai haben die feindlichen Schiffe, welche mit Truppen in der Nacht des 10. Kamiesch verließen, in der Meerenge von Kertsch sich aufgestellt. Die Franzosen errichten auf dem linken Ufer der Tschernaja ein befestigtes Lager. Unsere Truppen stehen ihnen gegenüber auf dem rechten Ufer des genannten Flusses.

---

### Ein Ausfall aus Sewastopol.

Der „Russische Invalide" gibt im Feuilleton einer seiner neuesten Nummern die Darstellung des Ausfalls aus Sewastopol in der Nacht vom 19. auf den 20.



Januar d. J., so wie ihn der damalige Lieutenant (jetzt Flügel-Adjutant und Capitain-Lieutenant) Berülow, welcher dieses Unternehmen leitete, in einem gesellschaftlichen Kreise schildert.

„Wenn mir eine Wahl anheim gegeben wird, welchen Ausfall ich schildern soll, so wähle ich schon den in der Nacht vom 19. auf den 20. Januar vor Anderen. Er hat sich meinem Gedächtnisse aus zwei Gründen besonders eingeprägt: während desselben hatte ich Gelegenheit das erquickendste und das bitterste Gefühl, das unser einem, dem Krieger, zu Theil werden kann, zu empfinden. Es gelang mir in die Tranchée'n einzudringen und den Feind zu werfen, hier hatte ich aber auch das Unglück meinen treuen, beständigen Gefährten, ja ich sage meinen Freund und Kameraden, den Matrosen Tschewtschenko zu verlieren."

„Am 19. Januar, um 4 Uhr Nachmittags, forderte der Admiral mich zu sich und eröffnete mir, daß man in der Nacht einen Ausfall gegen die, auf der rechten Flanke der Französischen Tranchée'n errichteten Logemente, zu machen beabsichtige. Die in diesen Logementen sitzenden feindlichen Schützen, brachten den Artilleristen der 4. Bastion empfindliche Verluste bei, so daß man versuchen mußte, sie von dort zu vertreiben. Der Admiral trug mir die Führung der Colonnen an. Man begreift, daß ein solcher Antrag, unser einem stets schmeichelhaft ist. Ich dankte und sprach nur meine Besorgniß aus, daß die mondhelle Nacht unser Unternehmen stören möchte. „„Nun vielleicht finden sich Wölkchen oder der Schnee kommt,"" antwortete der Admiral. Ew. Excellenz haben Recht, sagte ich, vielleicht! Gott ist gnädig! — Und so machte ich denn mein Commando rechtzeitig fertig, ohne natürlich zu sagen, wohin es gehen wird."

„Aus dem Wolhynischen Regimente nahm ich 75 Mann, vom Ochotzkischen 150, von unseren Seeleuten bestimmte ich 25 Mann und noch 80 Arbeiter ohne Waffen, aber mit Schaufeln und Grabscheiten zu den Erdarbeiten, welche möglicherweise nöthig werden könnten; in Allem waren es also 330 Mann."

„Still und allmälig sammelten sich bie Colonnen in der Batterie des Lieutenants Perekomsky. Alle Augenblicke bestieg ich die Batterie und schaute zum Himmel auf. Was ist da zu machen? der Mond schien einem wie absichtlich in's Auge. Es war hell wie am Tage. Ich lud die Herren Offiziere, welche an der Expedition theilnehmen sollten zu mir, in meine Erdhütte ein, wir tranken Thee, rauchten unsere Pfeife und ich erzählte ihnen mittlerweile, wie und wohin wir gehen, und was das Ziel unserer Expedition ist, nehmlich die feindlichen Schützen aus den Logementen vor der rechten Flanke zu vertreiben und die Logemente selbst gegen die Französischen Tranchée'n zu richten. Hier eröffnete ich ihnen wie die Colonnen zu marschiren haben, in wie viel Gliedern, wo jeder sich befinden solle und ordnete an, daß, falls ich bleiben oder verwundet werden sollte, nach mir der Lieutenant Tokarew und sollte auch dieser fallen, der Fähnrich Ssemensky das Commando führen solle. So unterhielten wir uns fast bis Mitternacht, — der Mond schien aber immer noch. Was war zu machen? Ich lud die Kameraden ein, ein Stündchen und noch eines zu schlafen. Wir legten uns nieder. Wahrlich Ihr, die Bewohner von Petersburg, ich wette, Ihr glaubt mir nicht, aber doch ist es wahr: wir alle waren sofort in tiefen Schlaf gesunken. Um die 3te Stunde hatte ich befohlen mich zu wecken und sprang alsdann sofort auf die Batterie: den Horizont zu beschauen. Nun Gott sei Dank; der Mond sank stark, der Himmel hatte sich mit kleinen Wölkchen bedeckt und Schneeflocken begannen die Luft zu durchfliegen. Noch war es hell; das Unternehmen durfte aber nicht länger aufgeschoben werden. Vor Aufgang der Sonne hatten wir hin und zurück 2 Werst zu machen und dazu sollten doch die Arbeiten bei den Logementen auch ihre Zeit fordern."

„Ich sammelte mein Commando, eröffnete ihnen was unternommen werden sollte und was die Commandeure von ihren Tapfern erwarten und fügte noch hinzu, daß die Fronte durchaus nicht gestört werden dürfe, Ellenbogen an Ellenbogen, Brust neben Brust sollten sie gehen, jede Uebertretung würde ich „streng bestrafen." „Mützen herab," commandirte ich und innig bekreuzten wir uns drei Mal und „vorwärts mit Gott."

„Wir waren noch keine zwanzig Schritt gegangen, als man aus der nächsten Englischen Tranchée einen Schuß fallen hörte. Verfluchte Kerle, sie haben uns gesehen! Der Schnee fiel schon tüchtig, so daß die dunkele Masse der Mannschaft vom Boden abzustechen begann. Wir marschirten jedoch vorwärts."

„Sieh' da erhob sich auch schon die Signal-Rakete aus der Englischen Tranchée; das bedeutete Allarm, und sofort dröhnte auf der ganzen Linie das Bataillons-Feuer. Wissen sie," sagte unser erzählender Capitain-Lieutenant, mit listigem Lächeln zu den anwesenden Damen sich wendend, „wissen Sie, wie nasses Holz im Kamin prikelt und pufft." Dann fuhr er fort: „In diesem Augenblick holte uns ein von der Bastion nachgesandter Unteroffizier ein: der Admiral befahl Ew. Wohlgeb. zu sagen, brachte mit vieler Noth der athemlose Gesandte hervor, ob sie nicht besser thäten mal zurückzukehren. Wir waren aber schon eine halbe Werst gegangen und es war drum schade umzukehren, dazu begann das Schneewehen stärker zu werden, so daß das Ziel dem Feinde unsicher werden mußte, welcher uns dazu noch keinen Mann angeflickt hatte. — Sage Sr. Excellenz, antwortete ich, daß bei uns bis jetzt Alles wohlauf, und daß die tapfern Jungen vorwärts geführt zu werden bitten. Ist's nicht so Brüder? schloß ich, zur Colonne gewandt. Ja, Ew. Wohlgeb., antworteten einstimmig die Soldaten; — Wollen wir gehen, schadet nichts. — Wir marschirten dem Zuckerhut (einem Hügel) vorüber, nach der Richtung des Georjewschen Weges; aus den Französischen Logementen konnte man uns schon von jenseits des Berges nicht sehen, welchen wir uns mehr und mehr näherten, aber in den feindlichen Tranchée'n signalisirten die Wachen und Hornisten, daß man auf seiner Hut sein sollte. Ich weiß nicht, verlor man

uns wegen des Schnee's aus dem Gesichte oder sammelten sich die Truppen, genug auf eine Zeitlang schwieg Alles und es verbreitete sich eine Grabesstille, — welche indessen, ich bekenne es, mich unheimlicher berührte als das Knattern des Gewehrfeuers. Endlich kamen wir vor den Logementen an, d. h. wir waren unten an dem Hügel, auf welchem die Logemente sich befanden. Ich hielt das Commando an, formirte die Colonne und commandirte von Neuem „Mützen herab.“ Wir bekreuzigten uns nochmals drei Mal und erstiegen unter tiefem Schweigen den Berg, um vor die Fronte der Logemente zu gelangen. Funfzig Schritt vor den Logementen rief uns die Wache ihr „qui vive“ entgegen. Kein Laut von uns. Die Wache ruft zum zweiten Mal; wir bleiben stumm und rücken vor. Zum dritten Wal tönte das „qui vive“ — „Russes“ rief ich. „Vorwärts Kinder, das Bayonnet voran, Hurrah.“ Hier aber sprangen aus dem Winkel 6 Zouaven und zielten auf uns. Thoren wahrlich! Ich kam ihnen zuvor und commandirte rasch: Feuer. Alle sechs stürzten und die Unseren warfen sich im Sprung in die Logemente. Der Feind ließ 18 Mann auf dem Platze und die übrigen Schützen retteten sich in die Tranchée'n. Ich ordnete sofort die Arbeiten an. Die Logemente mußten eingerissen und gegen den Feind zugekehrt werden.“ Als der Capitain bemerkte, daß seine Zuhörerinnen ihn hierbei nicht recht verstanden, erhob er sich, drehte seinen Stuhl mit der Lehne gegen die Damen und fuhr fort: „sehen Sie so, d. h. so mußten die Logemente gestellt und hier in die Lehne, stellen Sie Sich es vor, mußten die Schießscharten für die Flinten angebracht werden.“

„Während der Einnahme der Logemente, wurden 3 von den Unseren verwundet; ich befahl sie unten an den Berg zu tragen, wo die aus der Bastion nachgeschickten Tragbahren standen. Wir machen uns dann an die Bearbeitung der Logemente; schon schleifen wir die Krone, doch kann man sich so schon nicht halten; aus der nächsten Tranchée hört man Lärm. Ich blicke auf und sehe, daß man wol diese Tranchée nehmen könnte und commandire „Hurrah.“ Tapfer sprangen unsere Jungen in die erste Tranchée, die Begierde ergriff uns, wir dringen in die zweite. Hier gab's ein tüchtiges Gedränge. Alles arbeitete mit dem Bayonnet; in einer Minute war auch die zweite Tranchée vom Feinde gesäubert. Halten konnten wir uns aber nicht. Eine kleine Batterie von 2 Kanonen, welche diese Tranchée von der Seite bestrich beschoß uns mit Kartätschen, so daß auch mit einem Male 10 Mann stürzten. Ich befahl die Verwundeten aufzunehmen und — da war nichts zu machen — zurück. Die Hauptsache war die Logemente einzurichten, die Arbeit daran fortzusetzen. Noch verließen wir nicht die Tranchée'n, so waren uns die Franzosen auf den Fußtapfen nach, d. h. sie besetzten sie wieder. Das ist wieder dieselbe Unbequemlichkeit, sie werden uns in unseren Arbeiten stören. Also commandire ich von Neuem „vorwärts.“ Wieder dasselbe Bild, wir springen in die erste, in die zweite Tranchée. Hier feuerte die Batterie wieder, Gott sei es jedoch gedankt, ohne uns zu schaden. Kann sein weil zu hoch gezielt war oder die unsern hatten gelernt ihre Köpfe etwas ducken, genug, ich weiß nicht aber, — — Wissen Sie, viel Leute verlieren thut weh! — Darauf trat wieder eine Grabesstille ein. Was haben die im Sinne, dachte ich, wahrscheinlich richten sie auf der Batterie ihre Geschütze. In dem Augenblick eilt ein Arbeiter aus den Logementen zu mir und zischelt mir ins Ohr: „Ew. Wohlgeb. die Franzosen umgehen uns, sie kommen vom Berge herab!“ — „O! sind's ihrer viel?“ „Weiß nicht Ew. Wohlgeb.!“ Ich eile selbst in die Logemente und sehe zu — ein Hundert nicht mehr steigt von dem Berge. — Ich rufe die Unsern aus den Tranchée'n zurück. „Still Brüder, sage ich halblaut, gebt kein Zeichen von euch, wir fangen sie alle lebend,“ mir selbst aber schlägt das Herz vor Freude. Aber nein, gewiß sie sahen, daß wir bereit waren. Hals über Kopf warfen sich unsere Tapfern vom Berge auf die Franzosen, doch zu spät; die Französischen Hornisten in den Tranchée'n bliesen schon zum Rückzuge. Da ist nichts zu machen. Ich trieb die Leute bei der Arbeit an, welche dann auch schnell vorschritt. Aber schon fing man wiederum von allen Seiten auf uns zu schießen. Aus der zweiten Tranchée sprangen plötzlich an 15 Schützen auf die Brustwehr und zielten von dort, so viel ihrer waren, grade auf mich. Ich muß bekennen, daß ich nichts davon merkte. Mein treuer, armer Tschewtschenko sah aber sehr wol welcher Gefahr ich ausgesetzt war; doch dachte er drüber nicht lange nach, bekreuzigte sich, sprang auf mich zu, deckte mich und fing so in seiner tapfern Brust die mir bestimmte Kugel auf. Keine Kugel hatte ihn verschont. Ich fühlte aber wol durch ihn durch an mehren Stellen meines Körpers, dumpfe Schläge. Tief hallten sie in meinem Herzen wieder. Er stürzte, der tapfere Tschewtschenko. Ach, für mich; ich hielt die strömenden Thränen nicht zurück, kniete vor ihm hin und fragte ihn: „Tschewtschenko, Bruder, bist du todt, sage mir doch ein Wörtchen.“ Aber Tschewtschenko wird blaß, seine Augen rollen, er antwortet nichts und schaudert ein wenig und flüstert etwas; dabei hatte er ein so engelhaftes Lächeln; o! man sah es ihm an — der ging mit reinem Gewissen in die Ewigkeit. Noch immer liege ich auf den Knieen, kann nicht aufstehen, habe mich ganz vergessen. Da kommt Bolotnikow auf mich zu und faßt mich unter den Arm. „Jetzt ist keine Zeit zu sprechen, Ew. Wohlgeb., unsere Wackern kämmen sich schon in der Dritten, daß nur kein Unglück passirt.“ Ich kam zu mir und wandte mich zu dem Commando. Zurück, rufe ich, zurück. Unsere arbeiten immerfort mit dem Bayonnet: die ganze dritte Tranchée, wie sie da ist, füllten sie bis oben mit feindlichen Leichen.“

„Wir treten in Ordnung den Rückzug an. Die Franzosen rührten sich nicht. Plötzlich tritt auf die Tranchée ein großer stattlicher Offizier, in jeder Hand eine Pistole. En avant, vorwärts, rief er den Seinen zu; aber die nicht von der Stelle. Zum Unglück gerieht ihm Bolotnikow unter die Hand. Der Franzose schoß aus beiden Pistolen mit einem Male. Aus

der linken Hand traf die Kugel nicht, sie flog über Koschka's Kopf; die Kugel aus der rechten Pistole — sie berührte fast die Schläfe Bolotnikow's — zersplitterte dem Unglücklichen den Kopf. Sei ihm das himmlische Reich! Erbitterung faßte mich, ich schrie „Hurrah" und zum vierten Male warfen wir uns in die Tranchée. Wo blieb der große Franzose? fiel er? zertraten sie ihn oder gab er Fersengeld? Wahrlich ich weiß es nicht. Meine Augen waren mit Blut bedeckt und ich arbeitete selbst mit dem Säbel tüchtig drauf zu. So nahmen wir noch zweimal die Tranchée'n. Unterdessen waren die Logemente in Ordnung gebracht. Wir hatten 3 Offiziere und 7 Soldaten gefangen; Die feindlichen Tranchée'n hatten wir mit Leichen gefüllt, so daß man also unserere Arbeit für beendet ansehen konnte. Die Logemente waren nur noch mit Schützen zu besetzen und dann heimwärts zu kehren. Ich rief das Commando zurück und befahl zum Rückzug blasen zu lassen und in Ordnung, wie es sich gehört, retirirten wir."

„Schon wollte ich den Berg hinabsteigen, als ein Unteroffizier auf mich zueilt und ruft: „Wär's nicht gut Ew. Wohlgeb, — es scheint, einer von den Unsern, ist in den feindlichen Tranchée'n geblieben, man hört, er schimpft, wie unser einer, man muß ihn doch losmachen." Versteht sich muß man, erwiderte ich. „Links geschwenkt, formirt euch in Zügen, Gewehr im Arm, marsch." Und zum sechsten Male drangen wir in die Tranchée'n und befreiten den Unsern. Getödtet waren auf unserer Seite der Fähnrich Ssemensky und 3 Gemeine; verwundet waren 34 Mann, unter ihnen unser tapferer Matrose Koschka. —

## Vermischtes.

In Chur hat ein technischer Chemiker ein überraschend einfaches Verfahren für die Erhaltung des Fleisches ausfindig gemacht. Es wird dabei dem Fleisch weder ein Stoff entzogen, noch dasselbe mit einer Fäulniß hemmenden Substanz imprägnirt; es wird bloß in einen Zustand versetzt, der es befähigt in warmer Luft ohne alle nachtheilige Veränderung in höchst kurzer Zeit so einzutrocknen, daß es nachher wie gedörrtes Obst Jahre lang aufbewahrt werden kann, ohne im mindesten in Fäulniß überzugehen. Der Berichterstatter sah bei dem Erfinder, Herrn Schlatter, mehre über 1 Kilogramm schwere, nach dieser trefflichen Methode conservirte Stücke Rindfleisch, welche schon 14 Monate alt waren und recht appetitlich aussahen. Die daraus bereitete Bouillon fand er sehr kräftig und, wie das gekochte Fleisch selbst, ganz wohlschmeckend.

## Bekanntmachungen.

Einige Pferdebesitzer haben den Wunsch geäussert, dass die diesjährige Schau und Auction von Pferden besserer Raçe in Dorpat abgehalten werden möge. Diesem Wunsche entgegenkommend, wird der unterzeichnete Comité den Termin zu derselben auf den **27. Juni in Dorpat** ansetzen, und fordert hiemit Diejenigen, die sich dabei betheiligen wollen, auf, bis zum 5. Juni per. adr: Suislep über Kuikatz oder Fellin dem Comité zu melden: wie viel Pferde sie zur Auction zu bringen beabsichtigen, und dazu Farbe, Alter, Grösse, Geschlecht, Raçe und Eigenschaften (d. h. ob zum Reiten oder Fahren tauglich oder bereits benutzt) zu bemerken, damit das kaufende Publikum zeitig durch die Gouvernements-Zeitung davon in Kenntniss gesetzt werden könne.

Suislep, den 10. Mai 1855. Der Comité für Pferde-Prüfung in Livland. 1

Einem geehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein geräumiges und **bequem** eingerichtetes **Logis für Reisende in Lemsal.**

**Dobihn.** 2.

**Anzeige für Liv- und Kurland:**

Die Niederlage der hiesigen Mineralwasser-Anstalt ist aus der Apotheke des Herrn Schultz in die Schwan-Apotheke des Herrn E. Günther verlegt, woselbst auch Aufträge zu Versendungen entgegengenommen werden. Die Direction der Anstalt. 3

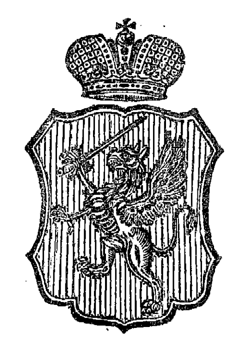
Redacteur Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 20. Mai 1855. Censor, Staatsrath C. Kaestner.

(Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.)

**Лифляндскія Губернскія Вѣдомости.**

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 руб., съ пересылкою по почтѣ, $4\frac{1}{2}$ руб. сер. съ доставкою на домъ 4 руб. серебромъ. —Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



**Livländische Gouvernements-Zeitung.**

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 Rbl. S. mit Uebersendung durch die Post $4\frac{1}{2}$ Rbl. S. und für die Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. – Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

**№ 58.** **Пятница**, 20. Мая **Freitag**, den 20. Mai **1855.**

**ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ.** **Officieller Theil.**

**Отдѣлъ мѣстный.** **Locale Abtheilung.**

## Bekanntmachungen.

In Grundlage des 5. Punktes der am 26. Mai 1854 Allerhöchst bestätigten Verordnung über die Verhandlung der Grenzstreit- und Servitutsachen bei den Kronsgütern in den Ostseegouvernements, werden vom Livländischen Domainenhofe sämmtliche Personen und Autoritäten, welche Land angrenzend an die in dem nachstehenden Verzeichnisse benannten, bisher noch nicht regulirten publ. Güter des Livländischen Gouvernements besitzen, oder irgend welche Servitutrechte und Prätensionen an diese Güter formiren zu können glauben, hierdurch aufgefordert, im Laufe eines Jahres vom Tage der letzten Publication in der St. Petersburgschen Zeitung ihre Rechte und Prätensionen auf Servitute oder streitige Ländereien beim Livländischen Domainenhofe anzumelden und ihre Vorschläge zur Regulirung communer Ländereien, sowie zum Austausch von Streuländereien eingängig zu machen, bei der Verwarnung, daß alle, welche ihre Rechte und Prätensionen, nicht in der festgesetzten Frist angemeldet haben werden, ohne Weiteres mit ihren Forderungen ausgeschlossen sind, und nicht weiter werden gehört werden. Ingleichen haben alle Diejenigen, welche irgend welche Servitutrechte an Kronsgüter des Livländischen Gouvernements, mögen diese regulirt sein oder nicht, formiren zu können glauben, gleichfalls binnen Jahresfrist ihre beanspruchten Servitutrechte bei diesem Domainenhofe anzukündigen, bei der Verwarnung, daß nach dieser Frist Niemand weiter gehört werden soll, und alle nicht angemeldeten Forderungen für immer ausgeschlossen sind.

Verzeichniß
der Kronsgüter des Livländischen Gouvernements, welche der Regulirung zu unterziehen sind.

Torgel, Zintenhof, Wölla, Laiksar mit Idven, Parrasma mit Sperick, Kokenkau, Wörring, Orenhof, Eschenhof, Pabbasch, Luttershof, Colonie Hirschenhof, Stillbenahr, Enge mit Uddafer, Rujen-Torney, Gouvernementshof, Aahof, Klein-Laitzen, Blumenhof, 3

Den 11. Mai 1855. Nr. 2152.

* * *

Demnach von dem Landvogtei-Gerichte der Kaiserlichen Stadt Riga zur Deckung rückständiger Abgaben der öffentliche Verkauf des im Besitze des hiesigen Einwohners Ignaty Walther befindlichen, allhier im 6. Quartier der Vorstadt an der großen Schustergasse sub Pol.-Nr. 225 belegenen Grundstücks, sammt darauf befindlichen Superficies verfügt, auch terminus licitationes auf den 18. Juni 1855 angesetzt worden, als werden etwaige Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, an gedachtem Tage, Vormittags 11 Uhr, bei diesem Landvogtei-Gerichte zu erscheinen, ihren Bot und resp. Ueberbot zu verlautbaren und der darauf zu treffenden Verfügung gewärtig zu sein, wie auch demnächst Alle und Jede, welche an den genannten hiesigen Einwohner Ignaty Walther irgend eine Anforderung formiren zu können vermeinen sollten, hierdurch angewiesen werden, sich mit ihren des-

fallsigen Prätensionen spätestens bis zum vorerwähnten Licitations-Termine bei diesem Gerichte entweder in Person oder durch einen gehörig legitimirten und instruirten Bevollmächtigten zu melden und anzugeben, widrigenfalls auf sothane Ansprüche bei Vertheilung des etwaigen Verkaufs-Provenües keine Rücksicht genommen werden wird. Den 17. Mai 1855. Nr. 176. 3

* * *

Demnach von denjenigen Livländischen Pfandbriefen, welche im Jahre 1838 gebunden worden, nach Maaßgabe der denselben zugeschriebenen Zusicherung, der 20. Theil wiederum alljährlich kündbar werden soll, und die zu solchem Zwecke zu veranstaltende Auslosung desfallsiger Bestimmung zufolge am ersten Montage im Monat Mai jeden Jahres stattfindet, so ist die diesjährige 5. Auslosung des 20. Theils der ebenbezeichneten Pfandbriefe von der Ober-Direction der Livländischen adligen Credit-Societät am 2/14 Mai 1855 vollzogen worden und werden die gezogenen Nummern der Pfandbriefe, welche vom April-Termin 1855 ab aus bisheriger Gebundenheit treten und für beide Theile kündbar geworden sind, desmittelst zur Kenntniß der Inhaber solcher Pfandbriefe gebracht.

Lettischen Districts:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Nr. gen. | 2415 | Nr. spec. | 13 | Laitzen Alt | ... | 1000 R. |
| „ „ | 5302 | „ „ | 11 | Marienstein | .. | 1000 „ |
| „ „ | 7073 | „ „ | 37 | Lubahn | ..... | 1000 „ |
| „ „ | 7422 | „ „ | 15 | Adjamünde | .. | 1000 „ |
| „ „ | 9571 | „ „ | 1 | Adlehn Neu | .. | 1000 „ |
| „ „ | 10713 | „ „ | 21 | Odensee | .... | 1000 „ |
| „ „ | 10715 | „ „ | 23 | „ „ | ..... | 1000 „ |

Ehstnischen Districts:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Nr. gen. | 1408 | Nr. spec. | 57 | Randen | ..... | 700 R. |
| „ „ | 7845 | „ „ | 30 | Kayaser | ..... | 1000 „ |
| „ „ | 8423 | „ „ | 8 | Uhla Surry | .. | 1000 „ |
| „ „ | 8509 | „ „ | 1 | Congota Groß | | 1000 „ |
| „ „ | 8514 | „ „ | 6 | „ „ „ | | 1000 „ |
| „ „ | 8561 | „ „ | 122 | Antzen | ...... | 1000 „ |

Den 10. Mai 1855. Nr. 432.

* * *

Höherer Anordnung zufolge sind die in diesem Sommer an den Gebäuden der Universität auszuführenden Reparaturen, bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Tischler-, Stukatur-, Töpfer-, Gläser-, Dachdecker-, Schlosser-, Klempner- und Maler-Arbeiten in Leim- und Oelfarben, wiederholt zu vertorgen. Es werden demnach Diejenigen, welche vorerwähnte Arbeiten zu übernehmen Willens sein sollten, hiedurch aufgefordert, sich zu dem deshalb auf den 27. Mai d. J. anberaumten Torge und zum Peretorge am 30. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, im Locale der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und nach Producirung der gesetzlich erforderlichen Legitimationen und Saloggen ihren Bot zu verlautbaren. Der betreffende Kostenanschlag liegt täglich in der Kanzellei der Rentkammer zur Ansicht aus.

Dorpat, den 14. Mai 1855. Nr. 522.

* * *

Von Einem Erlauchten Evangelisch-Lutherischen General-Consistorium ist dem Rigaschen Stadt-Consistorium aufgetragen worden, einen zweiwöchentlichen Termin anzuberaumen, in welchem diejenigen Gemeindeglieder, welche bei der im Herbste vorigen Jahres veranstalteten Abstimmung über die Einführung des neuen Rigaschen Gesangbuchs nicht mitgestimmt haben, und dieses jetzt zu thun wünschen, in Uebereinstimmung mit den schon früher in dieser Sache erlassenen Anordnungen des Consistoriums, nachträglich ihre Stimmen abzugeben befugt und gehalten sein sollen. Es werden demnach diejenigen Mitglieder der Gemeinden der hiesigen Stadt- und Vorstadt-Kirchen, welche bisher noch nicht gestimmt haben, unter Hinweisung darauf, daß in Betreff der bevorstehenden nachträglichen Abstimmung eine besondere Bekanntmachung auch von den Kanzeln ergehen wird, vom Rigaschen Stadt-Consistorium hiermit aufgefordert, ihre Stimmen für oder gegen die Einführung des neuen Gesangbuchs in dem Termin vom 18. Mai bis zum 1. Juni d. J., Mittags von 1 — 2 Uhr, persönlich oder durch zulässige Stellvertreter, oder aber durch schriftliche, mit verificirten Unterschriften versehene Stimmzettel bei diesem Stadt-Consistorium zu verlautbaren, mit dem Hinzufügen, daß mit dem Ablaufe obiger Frist die Abstimmung geschlossen, und es hinsichtlich derjenigen, welche auch in dem nachträglich anberaumten Termine nicht mitstimmen, so angesehen werden soll, als hätten sie sich ihres Stimmrechts begeben.

Zugleich werden die Gemeindeglieder in Gemäßheit einer aus Einem Erlauchten General-Consistorium ergangenen Vorschrift darauf aufmerksam gemacht, wie für den Fall, daß die Rigaschen Gemeinden das mit besonderer Rücksichtsnahme auf ihr bisheriges Gesangbuch aus-

gearbeite „Rigasche Gesangbuch für Kirche, Schulen und Haus" durch Stimmenmehrheit nicht annehmen sollten, denselben nur die Wahl freigestellt werden wird, daß sie sich entweder für die in Livland, Ehstland und vielen anderen Gemeinden (auch der der St. Jacobs-Kirche zu Riga) eingeführten Sammlung geistlicher Lieder von Dr. Ulmann erklären, oder aber für das ursprünglich zum allgemeinen Gebrauche der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Rußland bestimmte Gesangbuch, welches in St. Petersburg ausgearbeitet, und gegenwärtig dem General-Consistorio im Manuscript vorgelegt ist. 1
Den 6. Mai 1855. Nr. 214.

* *
*

Vom Livländischen Kameralhofe wird desmittelst bekannt gemacht, das zufolge Allerhöchsten, vom Herrn Finanzminister mittelst Vorschrift vom 7. Mai 1855 sub Nr. 13 dem Kameralhofe eröffneten Befehls, vom 3. Mai d. J. die Einfuhr von Brandwein aus den Ostsee-Gouvernements nach dem Kownoschen Gouvernement bis zum 1. October 1855 mit Ausreichung unentgeltlicher Jerliks zu solcher von der Kownoschen Accise-Pacht, und unter Beobachtung in allen übrigen Puncten der, durch die Livländische Gouvernements-Regiernng in der Gouvernements-Zeitung vom 19. Mai 1854 Nr. 39 publicirten am 4. Mai 1854 Allerhöchst bestätigten Regeln für die Einfuhr von Brandwein aus den Ostsee-Gouvernements in die Gouvernements Wilna, Grodno und Kowno, gestattet worden ist. Den 18. Mai 1855. Nr. 446.

Лифляндскою Казенною Палатою симъ объявляется, что по Высочайшему повелѣнію отъ 3. Мая сего года объявленному Казенной Палатѣ предписаніемъ Г. Министра Финансовъ отъ 7. Мая 1855 года за № 13 дозволенъ ввозъ вина въ Ковенскую Губернію изъ Остзейскаго края по 1. Октября 1855 г. съ выдачею на таковой ввозъ безденежныхъ ярлыковъ отъ Ковенскаго акцизнаго откупа и съ соблюденіемъ въ прочихъ частяхъ Высочайше утвержденныхъ 4. Мая 1854 г. правилъ для ввоза вина изъ Остзейскихъ Губерній и въ губерніи Виленскую, Гродненскую и Ковенскую, которыя правила объявлены Лифляндскимъ Губернскимъ Правленіемъ въ Губернскихъ вѣдомостяхъ отъ 19. Мая 1854 г. № 39.
18. Мая 1855 года. № 446.

* *
*

Von der Rigaschen Quartier-Verwaltung werden Diejenigen, welche die Lieferung der für das Militair pro $18^{55}/_{56}$ erforderlichen Talglichte übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, zeitig vor dem, am 1. Juni d. J. abzuhaltenden abermaligen Torge bei dieser Verwaltung zu erscheinen. Den 19. Mai 1855. Nr. 64.

* *
*

Da zufolge Beschlusses des Weiden-Collegii die auf der Rigaschen Stadtweide befindlichen Heuschläge, und zwar:

1) der zwischen dem vordern Theile der am Weidendamm befindlichen Viehweide, dem Soode- oder Mühlgraben, den Charlottenthalschen Heuschlägen, dem Garten der Gebrüder Wagner und der ehemaligen Böttcherschen Reeperbahn,
2) der am Ende des Weidendammes rechter Seite zwischen beregtem Damme, dem ehemaligen Radeckyschen, jetzt Sägnerschen Höfchen und der rothen Düna, — und
3) der gegenüber Alexandershöhe zwischen der rothen und der großen Düna, dem sogen. Krons-Rekrutengarten und dem Grundstücke des Fischers Thomas Thiel belegene Heuschlag aufs Neue

auf drei nacheinanderfolgende Jahre vom 1. Mai d. J. ab gerechnet an Meistbietende verpachtet werden sollen, so macht die obgenannte Administration solches bekannt, und fordert die etwaigen Pachtliebhaber hiermit auf, sich an dem dieserhalb auf Montag den 23. Mai d. J. anberaumten Torgtermin zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, Nachmittags um 6 Uhr, im Weidenhause, am Weidendamm belegen einzufinden; — wegen Durchsicht der Pachtbedingungen und Stellung eines annehmbaren expromissorischen Caventen aber, ohne welchen Niemand zum Torge zugelassen werden kann, sich in die Kanzellei des Stadt-Cassa-Collegii zu bemühen, — wo täglich in den Kanzelleistunden die Bedingungen eingesehen und die Herren Caventen namhaft gemacht werden können. Den 7. Mai 1855. 1

По опредѣленію Управленія Рижскихъ Городскихъ пастьбищныхъ мѣстъ отдаются вновь въ откупное содержаніе на три года считая съ 1. Мая сего года, объявляющимъ на торгъ высшую цѣну, —

всѣ состоящіе на городскомъ пастьбищномъ лугу сѣнокосы, изъ коихъ находятся:
1) между передными частями состоящаго близъ Вейдендамбы пастьбищнаго мѣста, каналомъ называемымъ Зоде- или Мыльграбенъ, Шарлотентальскими сѣнокосами, садомъ братьевъ Вагнера и бывшимъ канатнимъ дворомъ Бетхера,
2) на концѣ Вейдендамбы между оною дамбою, мызею бывшею Радецкаго, нынѣ Зегнера и красною Двиною, — и
3) насупротивъ Александровскихъ высотъ между красною Двиною, такъ называемымъ казеннымъ рекрутнымъ садомъ и грунтомъ рыбака Тиля.

По сему Управленіе симъ вызываетъ желающихъ взять оные сѣнокосы въ откупное содержаніе, явится къ торгу назначенному на 23. числа Мая сего года въ понедѣльникъ по полудни въ 6 часовъ въ домѣ принадлежащемъ къ городскимъ пастьбищнымъ мѣстамъ, находящемся на Вейдендамбѣ. Откупныя же условія разсматривать и надежнаго самодолжническаго поруки, безъ кого никто къ торгу допущенъ будетъ, можно представить въ Канцеляріи Городской Касса-Коллегіи ежедневно до полудни въ 11 часовъ, — гдѣ и кондиціи выставлены и имена поручителей принимать будутъ.

7. Мая 1855 года. 1

## Auction

der Nachlaßsachen des Fräuleins **Rungen** und des Harald Christian **Kapaun**, so wie juristischer Bücher aus dem Nachlaß des verstorbenen Advocaten **Neumann**, im Locale des Krons-Auctionators, vis á vis der Alexei-Kirche

**Dienstag, am 24. Mai d. J. Nachmittags 4 Uhr.**

Auf Verfügung Eines Edlen Waisengerichts soll Montag am 23. Mai d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Johann Ernst **Bauder** gehörige **Eisenkram-Waarenlager**, in der unter dem an der Kalkgasse belegenen **von Kleinschen** Hause, befindlichen Bude, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Den 20. Mai 1855.

## Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb drei Tagen in der Cancellei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Preußischer Unterthan Karl Gustav Weber, 3
Preuß. Unterthanin, Fuhrmannsfrau Wilhelmine Umbreit, 3
Preuß. Unterthan Bierbrauer Eduard Bothe, 2
Preuß. Unterthan Opernsänger Heinrich Karl August Stephan, 2
Preuß. Unterthan Bürger Johann Arans Jammermann, 2
Preuß. Unterthanin Schlossermeisters Wittwe Mariane Kubern, 2

nach dem Auslande.

Karoline Markwart, Johann George Popp, Michael Freymann, Karl Welling, Gertrude Schultz, Prokofi Borissow Potapow, Uhrmachergeselle Franz Otto Westerholm, Afimja Parfimowa, Friedrich Röhrich, Anton Alfred Sandersohn, Fedor Sidorow, Karl Gotthard Robert Krebs, Karl Lauersohn, Friedrich Wilhelm Wichmann, Fedor Iwanow Kawalkow,

nach anderen Gouvernements.

**Anmerkung.** Hierbei folgen für die betreffenden Behörden Livlands: 1) Beilagen zu Nr. 38 der Podolschen, Nr. 5 der Mohilewschen, Nr. 16 der Nischni-Nowgorodschen, Nr. 17 der Twerschen Gouvernements-Zeitung über Ausmittelung von Vermögen; 2) Ausmittelungs-Artikel, a der Tobolskyschen Gouvernements-Regierung über das Vermögen des Timensschen Bürgers Jakob **Alassin**, des Bucharen **Kurmanow** und des Titulairraths **Kopilow**, b) der Irkutskyschen Gouvernements-Regierung über das Vermögen 1) des Irkutskyschen Bürgers Egor Sokolow und 2) des Tuminsschen Bürgers Paul **Alexandrow** und c) derselben Gouvernements-Regierung über das Vermögen 1) des verstorbenen Kaufmanns Afonas **Kotelnikow**, 2) des verstorbenen Beamten Wassili Leontjew **Lutikow** und 3) des Kollegien-Assessors **Gribbe**; 3) eine Beilage über Torge und 4) Patente der Livländischen Gouvernements-Regierung Nr. **108—114.**

Примѣчаніе. Къ сему № прилагается одно объявленіе о торгахъ по Лифляндіи и для сосѣдственныхъ губерній.

Für den Livl. Vice-Gouverneur: Aelterer Regierungsrath Baron **G. v. Tiesenhausen.**

Aelterer Secretair: **M. Zwingmann.**